



Wirtschaftslagebericht der IHK Bonn/Rhein-Sieg zum Fröhsommer 2026

Irakrieg und Reformstau

- Der **IHK-Konjunkturklimaindex** bricht um elf auf 85 Punkte ein. Damit nähert er sich den Tiefstwerten aus den Jahren 2022 und 2024 an.
- Der Irakrieg treibt Öl- und Energiepreise nach oben. Für viele Unternehmen steigen dadurch die Kosten spürbar. Zudem geraten die Lieferketten stärker unter Druck. Hinzu kommt der Reformstau in Berlin. Zaghafte angegangene oder verschobene Reformen schwächen die Wettbewerbsfähigkeit.
- Entsprechend fällt auch die Bewertung der **aktuellen Geschäftslage** deutlich schlechter aus als zu Jahresbeginn. 31 Prozent der Unternehmen bezeichnen

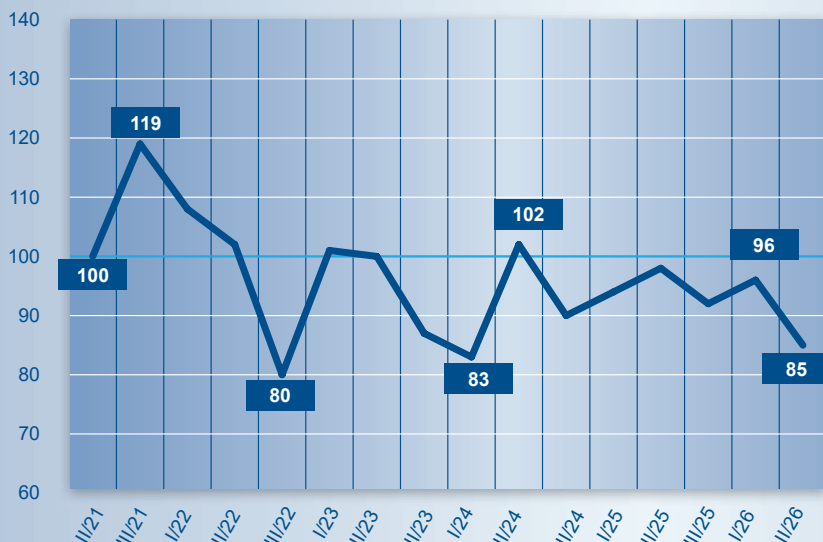
sie als schlecht, nur noch 23 Prozent als gut. Der Saldo sinkt von plus eins auf minus acht Punkte.

- Auch der Blick auf die **kommenden Monate** bleibt düster. 40 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer weiteren Verschlechterung. Nur 17 Prozent erwarten eine Verbesserung.
- Die fehlende Perspektive zeigt sich auch bei den **Investitionsabsichten**. Nur 22 Prozent planen höhere Investitionen, 41 Prozent kürzen ihre Budgets weiter. Im Vordergrund stehen nach dem Ersatzbedarf vor allem Rationalisierungen. Für Transformation und internationale Wettbewerbsfähigkeit wird

damit seit Jahren zu wenig investiert.

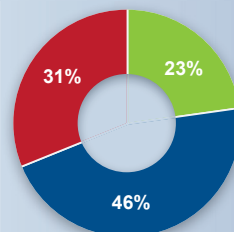
- Ihren **Personalbestand** halten viele Unternehmen trotz der anhaltenden Krise konstant. Nur jedes fünfte Unternehmen plant einen Abbau.
- Bei den **Exporten** ist mit einem Rückgang zu rechnen. Neue Freihandelsabkommen können die Belastungen durch die Zollpolitik der USA und internationale Konflikte nicht ausgleichen.
- Mit dem Konflikt im Irak rücken Energie- und Rohstoffkosten wieder an die Spitze der **Risiken**. Mehr als 60 Prozent der Unternehmen nennen außerdem die Rahmenbedingungen und die hohen Arbeitskosten.

Konjunkturklimaindikator für alle Branchen



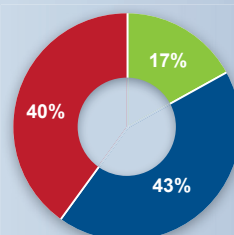
Derzeitige Geschäftslage

- gut
- befriedigend
- schlecht



Zukünftige Erwartungen

- besser
- gleichbleibend
- schlechter





Dienstleistung

Aussichten trüben sich ein

- Das **Geschäftsklima** der Dienstleister bleibt knapp unter der 100-Punkte-Marke. Mit 93 Punkten liegt der Klimaindex fünf Punkte unter dem Wert der Vorumfrage. In der einstigen Wachstumsbranche fehlt damit nun schon seit drei Jahren jede Aufbruchstimmung.
- Ihre **aktuelle Geschäftslage** bewerten die Unternehmen im Branchenvergleich weiterhin relativ gut. 29 Prozent sprechen von einer guten Lage, 32 Prozent von einer schlechten. Seit einem Jahr nehmen die negativen Bewertungen jedoch schrittweise zu.
- Seit Jahresbeginn haben sich die **Erwartungen** der Dienstleister deutlich eingetrübt. Jedes dritte Unternehmen

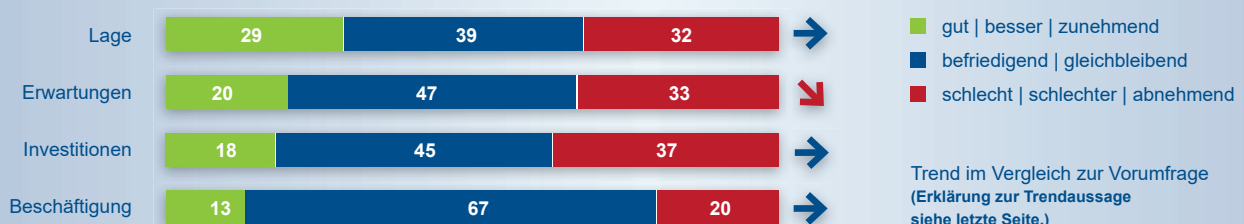
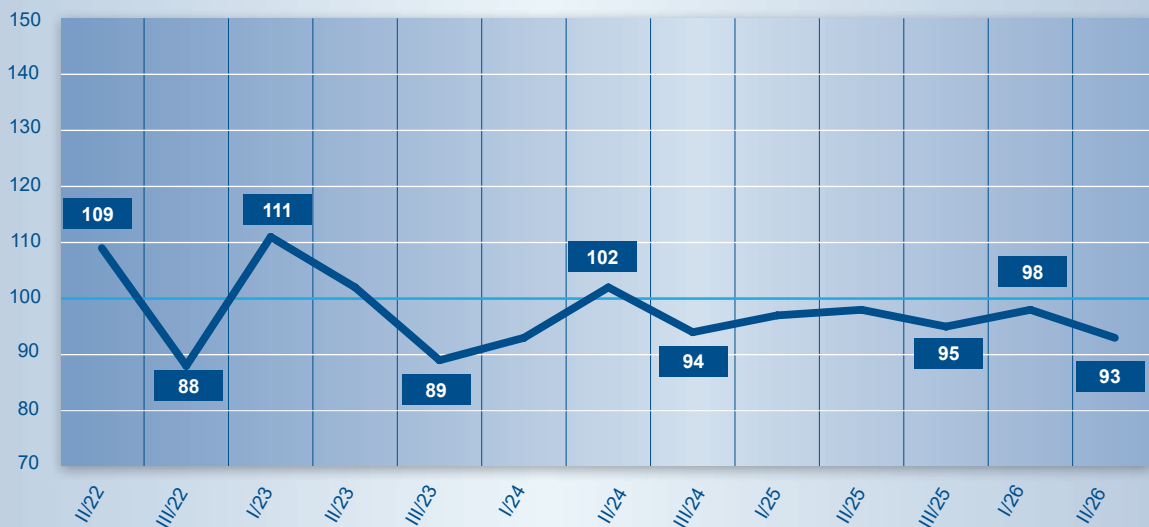
rechnet in den kommenden Monaten mit einer Verschlechterung der Geschäfte.

- Entsprechend sinkt auch die **Investitionsbereitschaft** weiter. Nur noch 18 Prozent planen höhere Investitionen, 37 Prozent erwarten einen Rückgang. Neben dem Ersatzbedarf bleiben Produktinnovationen für immerhin 40 Prozent der Unternehmen ein **Hauptmotiv**.
- Trotz der trüben Aussichten wollen zwei von drei Unternehmen die Zahl ihrer **Beschäftigten** konstant halten. 20 Prozent planen einen Personalabbau, nur noch 13 Prozent wollen expandieren.
- Die geringe Inlandsnachfrage und die

hohen Arbeitskosten zählen neben den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zu den größten **Risiken**. Auch die gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten belasten die Hälfte der Dienstleister stark.

- Um die Stimmung zu drehen, sind die Dienstleister auf umfassende politische **Reformen** angewiesen. Der Anstieg der Sozialversicherungsbeiträge muss gestoppt, die steuerliche Belastung von Unternehmen und Verbrauchern gesenkt sowie Bürokratie und Vorgaben abgebaut werden. Besonders drängend ist für viele Betriebe das Thema flexible Arbeitszeiten.

Geschäftsklimaindex Dienstleistung





Entlastungen und Reformen fehlen

- Der **IHK-Geschäftsklimaindex** der Industrie bricht ein und liegt mit 82 Punkten nur knapp über den Tiefstwerten aus Zeiten der Ampelkoalition. Neben dem Irankrieg belasten ausbleibende politische Reformen und die anhaltende Verunsicherung.
- Die stark gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten sowie neue Störungen der Lieferketten verschlechtern die **Lagebeurteilung** deutlich. 37 Prozent sprechen von einer schlechten Lage, nur noch 13 Prozent von einer guten. Zugleich ist die **Auslastung der Kapazitäten** in den vergangenen Monaten spürbar gesunken.
- Auch der Blick auf die **Erwartungen** für die kommenden Monate bleibt

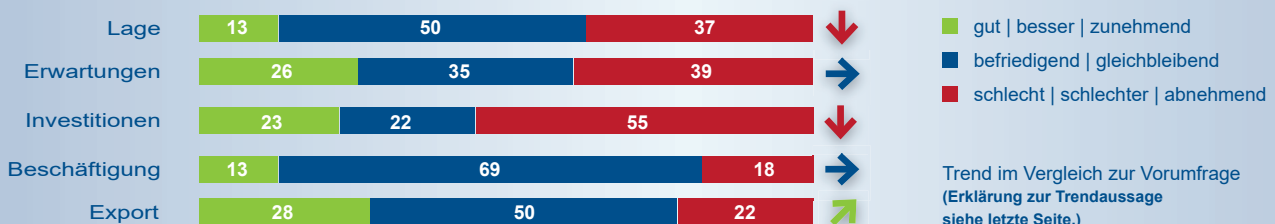
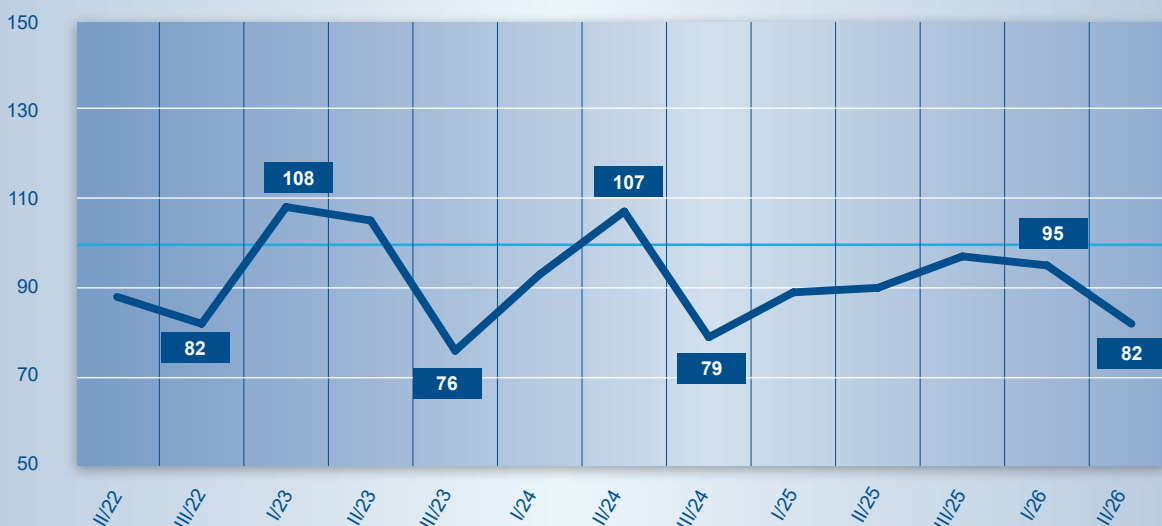
pessimistisch. 39 Prozent der Industrieunternehmen rechnen mit einer weiteren Verschlechterung, 26 Prozent hoffen auf einen Aufschwung. Ein wesentlicher Grund sind rückläufige **Auftragseingänge** aus dem Inland, die inzwischen 57 Prozent der Unternehmen melden – doppelt so viele wie zu Jahresbeginn.

- Die anhaltende Verunsicherung zeigt sich auch in den **Investitionsabsichten**. 55 Prozent wollen oder müssen weniger investieren, 23 Prozent planen zusätzliche Investitionen. Wenn investiert wird, dann vor allem in Produktinnovationen und Rationalisierungen. Die unterschiedlichen Motive zeigen: Einige Unternehmen wach-

sen trotz der schwachen Konjunktur weiter, etwa durch höhere Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur. Viele andere leiden dagegen unter steigenden Energie- und Rohstoffkosten, ungünstigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und hohen Arbeitskosten.

- Erstaunlich stabil bleibt die **Beschäftigungsentwicklung**. Fast 70 Prozent wollen ihren Personalbestand konstant halten, nur 18 Prozent planen Einschnitte.
- Die **Exportvolumina** bleiben nahezu unverändert. Entscheidend wird sein, wie sich der Irankrieg, die Blockade der Straße von Hormus und die erratische Zollpolitik der USA auswirken.

Geschäftsklimaindex Industrie





Einzelhandel

Sorgen verstärken Konsumzurückhaltung

- Der **IHK-Geschäftsklimaindex** des Einzelhandels bricht nach einer leichten Erholung zum Jahreswechsel erneut ein. Mit 60 Punkten liegt er auf dem niedrigsten Niveau seit dem Höhepunkt der Coronapandemie.
- Die **aktuelle Geschäftslage** bewerten 35 Prozent der Unternehmen als schlecht, nur 12 Prozent sind vollständig zufrieden. 59 Prozent berichten von gesunkenen Umsätzen, nur wenige Unternehmen verzeichnen ein Plus.
- Auslöser ist die erneut gestiegene Verunsicherung der Verbraucher. Höhere Energiepreise erhöhen die Ausgaben, zugleich dämpfen die Sorge vor steigender Inflation und weiter wachsenden

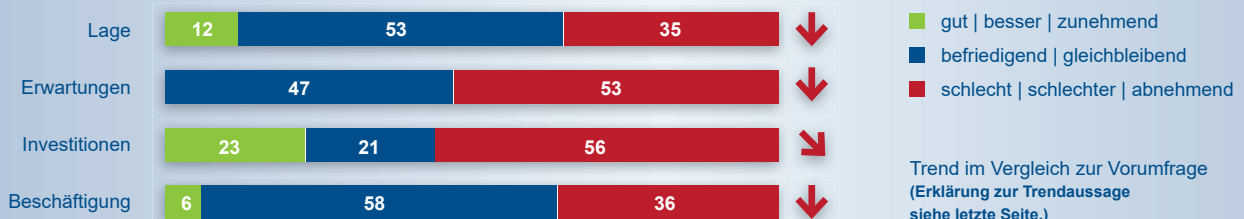
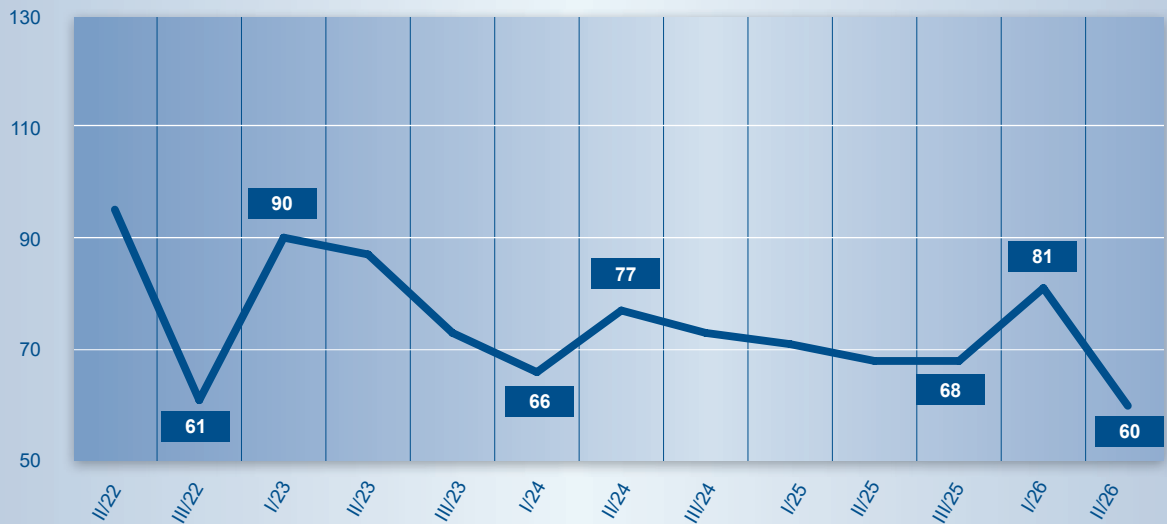
den Sozialabgaben die Konsumlaune. Hinzu kommt die zunehmende Online-Konkurrenz, vor allem aus China. In der Bonner Innenstadt verschärft außerdem die Verkehrssituation die Probleme. Durch die Umleitung des LKW-Verkehrs von der Nordbrücke und die Sperrungen der A565 hat sich die Lage weiter zugespitzt.

- Für die **kommenden Monate** erwarten 53 Prozent der Einzelhändler eine weitere Verschlechterung. Fast zwei Drittel nennen die Inlandsnachfrage, die Arbeitskosten, die Energie- und Rohstoffpreise sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als **Hauptrisiken**.
- In der Folge gehen auch die **Investi-**

tionen gegenüber dem Jahresbeginn weiter zurück. Mehr als die Hälfte der Unternehmen will weniger investieren, nur 23 Prozent planen eine Aufstockung. Neben dem Ersatzbedarf stehen fast nur noch Rationalisierungen auf der Agenda.

- Lange hat der Einzelhandel trotz des schwierigen Umfelds an seinem **Personal** weitgehend festgehalten. Nach Jahren von Rezession und Stagnation sehen sich nun 36 Prozent gezwungen, Stellen abzubauen. Auch die **finanziellen Reserven** vieler Betriebe sind erschöpft. Ein Drittel berichtet von sinkendem Eigenkapital, 24 Prozent haben Liquiditätsprobleme.

Geschäftsklimaindex Einzelhandel

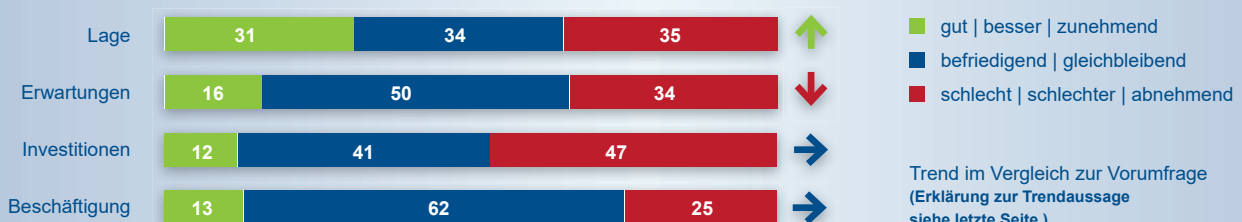
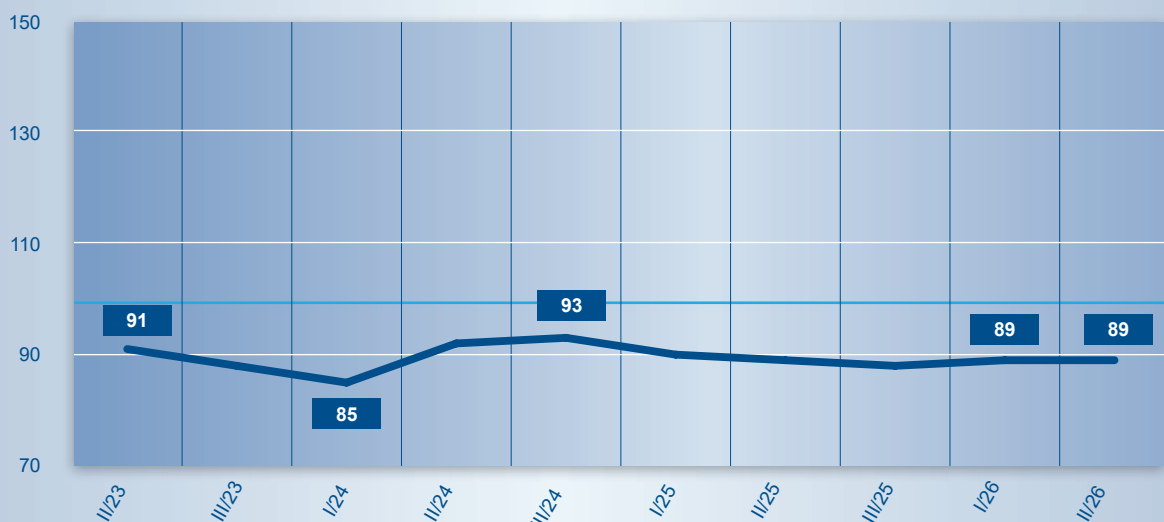




Wachstumsimpulse fehlen

- Trotz des großen Digitalisierungsbedarfs in Unternehmen und Verwaltungen sowie des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz erlebt die Branche eine lange Phase ohne Wachstum. Im Gegenteil: Der **IHK-Geschäftsklimaindex** bleibt unter der 100-Punkte-Marke und deutet damit weiter auf eine rezessive Entwicklung hin.
- Gegenüber dem Jahresbeginn hat sich die Bewertung der **aktuellen Geschäftslage** zwar verbessert. 31 Prozent sprechen von einer guten Lage – ein Plus von elf Punkten.
- Die **Erwartungen** für die kommenden Monate haben sich dagegen verschlechtert. Nur noch 16 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, jedes dritte Unternehmen erwartet schlechtere Geschäfte. Auslöser des Pessimismus sind sinkende **Umsätze**, die 41 Prozent der Unternehmen melden. Unverändert berichten 22 Prozent von steigenden Umsätzen. Das belastet auch die **Finanzlage**: Ein Drittel der Unternehmen verzeichnet einen Rückgang des Eigenkapitals.
- Größtes **Risiko** bleibt die Inlandsnachfrage. 75 Prozent sehen in der Investitionszurückhaltung – vor allem in der Industrie – und in der Konsumzurückhaltung eine zentrale Gefahr. Auch Arbeitskosten sowie Energie- und Rohstoffpreise nennt jedes zweite Unternehmen.
- Dieses Umfeld führt erneut zu einer sehr geringen **Investitionsbereitschaft**. Fast jedes zweite Unternehmen will sich mit Investitionen zurückhalten, nur 12 Prozent planen höhere Ausgaben. Wenn investiert wird, dann meist in Produktinnovationen. Ersatzbedarf und Rationalisierungen spielen dagegen eine geringere Rolle.
- Über viele Jahre hat die Branche mit wachsender **Beschäftigung** zum regionalen Wachstum beigetragen. Die anhaltende Krise führt nun aber auch im ITK-Bereich zu einem langsamen Personalabbau. Jedes vierte Unternehmen muss Stellen reduzieren, nur noch 13 Prozent planen eine Aufstockung.

Geschäftsklimaindex Information und Kommunikation





Verkehr

Wettbewerbsfähigkeit und Infrastruktur fehlen

- In der Verkehrs- und Logistikbranche setzt sich der vor einem Jahr begonnene Abwärtstrend fort. Der **IHK-Geschäftsklimaindex** verliert 15 Punkte und liegt nur noch bei 64 Punkten.
- Die hohen Benzin- und Dieselpreise lassen die oft knappen Margen weiter schrumpfen. Ein schnelles Ende des Konflikts im Iran ist nicht in Sicht. Gleichzeitig sind die Arbeitskosten im internationalen Vergleich nicht wettbewerbsfähig und die bröckelnde Verkehrsinfrastruktur kostet die Unternehmen täglich Zeit und Geld. Aktuelles Beispiel ist die Sperrung der Nordbrücke für schwere LKW. Sie erzwingt weite Umwege oder zeitaufwändige Fahrten durch die Stadt. Mit einer

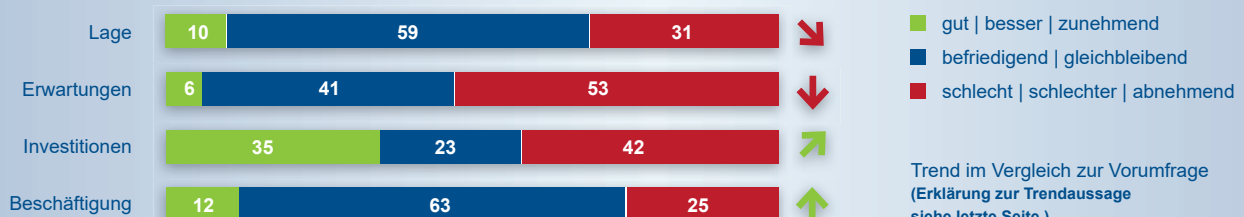
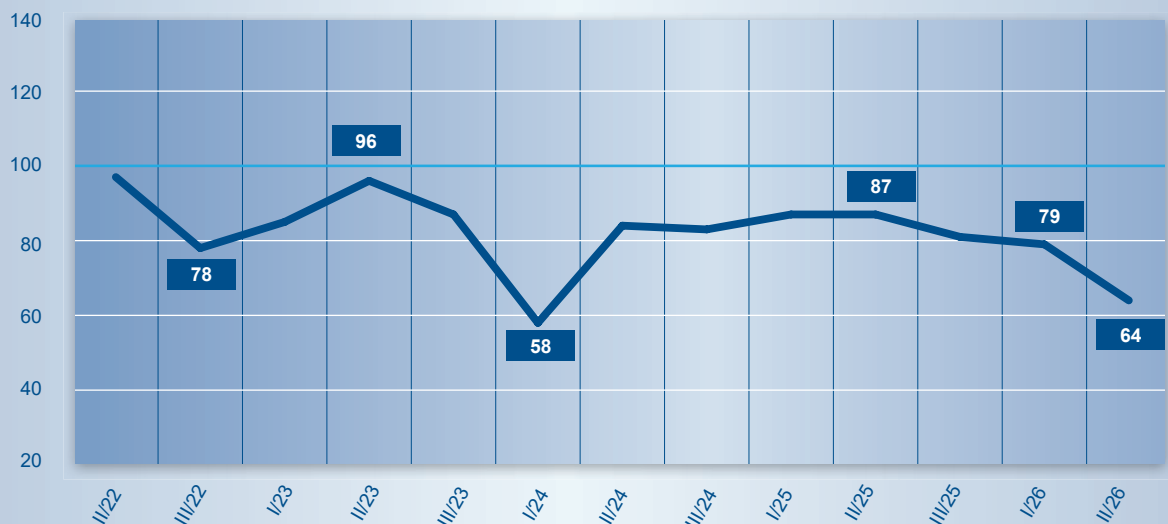
spürbaren Verbesserung ist in den nächsten Jahren nicht zu rechnen.

- Durch den Konflikt im Iran haben sich die **Erwartungen** seit Jahresbeginn deutlich verschlechtert. Mehr als die Hälfte der Unternehmen rechnet mit weiter rückläufigen Geschäften. Als **Haupttrisiken** nennen 90 Prozent die Energie- und Rohstoffkosten, 74 Prozent die Arbeitskosten und 68 Prozent den Fachkräftemangel.
- Auch die **aktuelle Geschäftslage** wird deutlich schlechter bewertet: 31 Prozent der Unternehmen sprechen von einer schlechten Lage, nur zehn Prozent von gut laufenden Geschäften. Ursache sind gesunkene **Umsätze**, die 37 Prozent der Unternehmen

melden.

- Die fehlende Perspektive bremst weiterhin die **Investitionen**. 42 Prozent planen Kürzungen, 35 Prozent wollen dagegen wieder mehr investieren. Im Vordergrund stehen jedoch bei mehr als 80 Prozent Ersatzinvestitionen. Nur jedes vierte Unternehmen plant einen Ausbau der Kapazitäten.
- Die **Beschäftigtenzahlen** gehen weiter zurück, auch wenn sich der Abbau gegenüber dem Jahresbeginn verlangsamt hat. Jedes vierte Unternehmen plant Stellenabbau, zwölf Prozent wollen zusätzliches Personal einstellen. Gleichzeitig bleibt die Suche nach qualifizierten und bezahlbaren Fahrern und Fachkräften schwierig.

Geschäftsklimaindex Verkehr





Arbeitslosigkeit steigt leicht

Arbeitsmarktentwicklung im April 2026

| | Arbeitslose | | | Arbeitslosenquote | | |
|-------------------------------|---------------|----------------|------------------------|-------------------|----------------|-------------|
| | Berichtsmonat | Vorjahresmonat | Veränderung in Prozent | Berichtsmonat | Vorjahresmonat | Veränderung |
| Agenturbezirk Bonn/Rhein-Sieg | 33.710 | 33.193 | 1,6 | 6,5 | 6,4 | 0,1 |
| Stadt Bonn | 14.053 | 13.825 | 1,6 | 7,6 | 7,5 | 0,1 |
| Rhein-Sieg-Kreis | 19.667 | 19.368 | 1,5 | 5,9 | 5,8 | 0,1 |
| NRW | 793.110 | 781.790 | 1,4 | 7,9 | 7,8 | 0,1 |
| Westdeutschland | 2.313.606 | 2.255.238 | 2,6 | 6,0 | 5,9 | 0,1 |
| Deutschland | 3.008.161 | 2.931.554 | 2,6 | 6,4 | 6,3 | 0,1 |

Der **IHK-Beschäftigungsindikator** liegt unverändert bei minus sechs Punkten. Zwei Drittel der Unternehmen wollen erneut an ihrem Personalbestand festhalten. Gemessen an der seit Jahren anhaltenden Rezession und Stagnation zeigt sich die Beschäftigungsentwicklung damit noch relativ stabil. In einzelnen Branchen wie dem Einzelhandel lässt das Durchhaltevermögen der Unternehmen jedoch spürbar nach.

Die **Arbeitslosigkeit** steigt in der Region ebenso wie deutschlandweit weiter leicht an. Die erhoffte Frühjahrsbelebung bleibt aus. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen erhöht sich in der Region gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent auf 33.710.

In West- und Gesamtdeutschland fällt der Anstieg etwas stärker aus. Ein Grund da-

für ist die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur mit ihrem jeweils abweichenden Industrieanteil.

Die **Arbeitslosenquote** im Agenturbezirk Bonn/Rhein steigt leicht auf 6,5 Prozent. Bonn liegt damit erneut deutlich über dem Rhein-Sieg-Kreis.

Das **IAB-Arbeitsmarktbarometer** stagniert im April. Der Frühindikator des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) liegt wie im Vormonat bei 99,4 Punkten und signalisiert damit einen eher pessimistischen Ausblick für den deutschen Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung dürfte in etwa stabil bleiben, während bei der Arbeitslosigkeit mit einer leichten Zunahme zu rechnen ist.

Durchführung der Konjunkturumfrage

Mit der Auswertung der Konjunkturumfrage präsentiert die IHK Bonn/Rhein-Sieg die Ergebnisse der Befragung von rund 1.500 Mitgliedsunternehmen. Die Umfrage fand im April und Mai 2026 statt. Es haben fast 300 Unternehmen geantwortet. Auch für die Branchenergebnisse ist die Repräsentativität durch eine Fallzahl von in der Regel $n > 30$ gewährleistet. Die IHK bedankt sich ganz herzlich bei allen Teilnehmern!

Wir suchen ständig weitere Unternehmen zur Teilnahme an der Umfrage. Helfen Sie uns bitte und melden ihre Teilnahmebereitschaft bei der Redaktion.

Copyright:
Alle Rechte liegen beim Herausgeber.






Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17 | 53113 Bonn
Tel. +49 (0)228 2284-140
Fax +49 (0)228 2284-124

Redaktion: Dipl. Volkswirt M. Schmaus
E-Mail: schmaus@bonn.ihk.de

Stand: Mai 2026

Erläuterungen

Veränderung des Saldos zur Vorumfrage ...

-  ... um mehr als 15 Punkte
-  ... zwischen 15 und 7,5 Punkte
-  ... zwischen 7,5 und -7,5 Punkte
-  ... zwischen -7,5 und -15 Punkte
-  ... um mehr als -15 Punkte

Klimaindex

Der Klimaindex ist ein Mittelwert aus der Lage und den Erwartungen der befragten Unternehmen. Er gibt Auskunft über die konjunkturelle Entwicklung. Nimmt der Indikator zu, entwickelt sich die Konjunktur tendenziell positiv, nimmt er ab, verschlechtert sich tendenziell die wirtschaftliche Entwicklung.